

Erhält wöchentlich siebenmal, Schillingung (Tel. Intern. Nr. 2070) vom Verwalter u. Buchdrucker (Tel. Intern. Nr. 2024) : Maribor, Jurilova ul. 4. Brief, Anfragen Rückporto beifügen. Minderpreise werden nicht räumlich.

Abonnenten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurilova ul. 4 (Verwaltung). Satzpreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Was tat Gotosanti?

Hölle der Schulkinder — Die Gattin als Helferin — Opfer eines persönlichen Racheaktes?

3 a g r e s, 9. Oktober.

Die schon anfangs gemutmaßt werden konnte, handelt es sich beim Mord am Lehrer Gotosanti in Verpogliano im Wippachtal um kein politisches Verbrechen, sondern allem Anscheine nach um einen persönlichen Racheakt. Das Leben und Vorgehen dieses schicksalhaften Volksschullehrers und seiner Gattin lassen die Mordtat, die sich bekanntlich Sonntag abends ereignete, in einem ganz anderen Lichte erscheinen.

Gotosanti kam vor nicht langer Zeit aus England nach dem Görzischen, wo er von der Bevölkerung, obwohl er kein Wort Slowenisch verstand, auf das gastfreundlichste aufgenommen und auch kräftig unterstützt wurde. In der ersten Zeit ließ sein Verhalten nichts zu wünschen übrig, doch bald sollte die Bevölkerung eines besseren belehrt werden. Gotosanti entsappte sich allmählich nicht

nur als radikaler Faschist und Slowenenfresser, sondern auch als ganz niederträchtiger Verbrecher. Die Schulkinder slowenischer Eltern waren den größten Torturen ausgesetzt. Wer ein slowenisches Wort über die Lippen zu bringen wagte, erhielt 20 bis 40 Rutenschläge.

Doch dies war nicht genug! Gotosanti spie förmlich den Kindern ins Gesicht und nicht selten kam es vor, daß er die Kinder zwang, den Auswurf zu schlucken. Die Empörung der Leute darüber war umso größer, als Gotosanti im hohen Grade tuberkulös war. Das Vorgehen dieses tierischen Lehrers gekaltete sich aber trotz verschiedentlich beschwerden der Eltern noch schrecklicher. Er vergriff sich sogar an den Schulkinder, was oft vor den Augen seiner eigenen Gattin, die nicht weniger Charakterlos und sadistisch vorging, geschahen ist. Mann

und Frau feierten auf diese Weise gemeinsame Orgien, die kein Ende nehmen wollten. Daß auf diese Weise die Erbitterung gegen diese Bestien in Menschengestalt von Tag zu Tag wuchs, ist wohl begreiflich. Da zahlreiche Beschwerden, die bei d. vorgelegten Behörden von den verzweifeltsten Eltern eingebracht worden waren, ohne Erfolg blieben, ist mehr als natürlich, daß man sich schließlich gezwungen sah, zur Selbsthilfe zu greifen. Da noch dazu bereits festgestellt worden konnte, daß Gotosanti mit einem Jagdgewehr erschossen wurde, steht es fast außer Zweifel, daß Gotosanti einem persönlichen Racheakt zum Opfer gefallen ist. Die slowenische Presse haucht selbstverständlich den Vorfall als politisches Verbrechen auf, um neuen Grund für das rücksichtslosste Vorgehen gegen die slowenische Bevölkerung zu haben.

Die Revolution marschiert

Pernambuco befehlt — Gewalttaten der Ausländischen — Marsch auf Rio de Janeiro

Buenos Aires, 8. Oktober. Die Revolutionäre haben die Städte Natal und Pernambuco befehlt. In mehreren Städten sind die Stollgouverneure zu den Ausländischen übergegangen und haben die Führung übernommen. Regierungsfugzeuge haben die Hauptstadt des Staates Minas Gerais, Belo Horizonte, mit Bomben belegt. Das Gebäude des Gouverneurs, in dem die Ausländischen ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, ist durch Bomben zum Teil zerstört worden. Die Flugzeuge sollen später abgeschossen und die Flieger gefangen genommen worden sein.

Buenos Aires, 8. Oktober. Nach in Montevideo eingetroffenen Meldungen von der Grenze haben sich die Staaten Parana, Bogaz und Mato Grosso der Revolution angeschlossen. Die Ausländischen marschieren auf Parana.

Meldungen über die Ereignisse in Rio Grande do Sul befragen: 2 Offiziere und 120 Mann haben lange der Beschießung vor der Uebergabe Widerstand geleistet. Die Zahl ihrer Toten beträgt drei, die der Verwundeten ungefähr zehn. 1500 Ausländische griffen ein Kavallerieregiment an, das sich bis zur Erschöpfung der Munition verteidigte. 11 Offiziere und 280 Soldaten überschritten den Uruguayfluß und flüchteten auf argentinisches Gebiet.

Buenos Aires, 8. Oktober. Nach einer Depesche aus Montevideo haben die Ausländischen den Vizepräsidenten von Parahybo hingerichtet. Das Volk tötete im Gefolge den Mörder Pessas, einen Farbi-

gen. Die Gouverneure der Staaten Pernambuco und Rio Grande del Norte sind auf dem Seewege nach Rio de Janeiro geflüchtet. Die Gouverneure von Piauby und Parana mußten zurücktreten. Ein Manifest des Generals Costa besagt, er habe die Leitung der ausländischen Armeen übernommen u. rüde gegen Rio de Janeiro vor. Der Generalkab veröffentlicht eine Liste der ausländischen Regimenter, in der besonders jene von Parana erwähnt werden.

Börsenberichte

3 a r i e h, 9. Oktober. Devisen: Beograd 9.12 drei Viertel, Paris 20.185, London 25, Newyork 514.50, Mailand 28.945, Prag 15.28, Wien 72.68, Budapest 90.175, Berlin 122.40.

U j u b I j a n a, 9. Oktober. Devisen: Berlin 1342.25, Budapest 988.23, Zürich 1095.90, Wien 796.60, London 274.03, Newyork 56.28, Paris 221.29, Prag 167.46, Triest 295.15.

Die Strafanzeige gegen Minister Starhemberg.

W i e n, 9. Oktober. Seit einem Jahr ist bekanntlich gegen Fürst Starhemberg bei einem Wiener Gericht eine Voruntersuchung wegen Verdachtes eines Vergehens nach § 30 des Waffenpatentes anhängig. Auf einem Donauschiff waren mehrere Kisten mit Mannlicher-Munition verladen worden. Als Besteller und Adressat wurde Fürst Starhemberg, der gegenwärtige Minister des Innern, festgestellt. Nun hat die

Staatsanwaltschaft beim Untersuchungsrichter die Einstellung der Voruntersuchung beantragt. Der Antrag wurde noch zu einer Zeit gestellt, als Starhemberg nicht Mitglied des Kabinetts war. Die formelle Einstellung ist allerdings bis heute noch nicht erfolgt, weil der Untersuchungsrichter, der die Verfügung zu erlassen hat, erkrankt ist.

Reklame auf Grabsteinen.

Auf dem Friedhof von Ohio (U. S. A.) steht man zahlreiche Grabsteine, die von gewinnfüchtigen Firmenhabern zu Reklamezwecken benutzt werden. Die Familie der Begrabenen bekommt eine reiche Unterstützung, und alle sind zufrieden. Auf einem Grabstein z. B. kann man folgende französische Inschrift lesen: „Hier ruht Anne Dawkins Sie ist gestorben aus Ärger darüber, daß sie ihre Schönheit verloren hat. Sie wußte nämlich nicht, daß sie sich jeden Abend das Gesicht mit H. S. Cartes & Co.'s Creme einreiben sollte. Diese Creme bekommt man in jeder Drogerie und in jeder Apotheke.“ Auf einem anderen Stein ist zu lesen: „Hier schläft Joe Baustam den ewigen Schlaf. Der Tod hat ihn der Firma Baustam & Chepp entzissen, wo zur größten Zufriedenheit aller Kunden billige Gardinen und Stoffe verkauft werden.“

An die B. Z. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere B. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Skumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“.

Auf welcher Grundlage werden sich die Verhandlungen der Konferenz bewegen? Der Simonbercht, der nicht nur von den Kongressführern, sondern auch von diesen der eingeladenen Liberalen und gemäßigten Politiker als unannehmbar bezeichnet wurde, wird nach Erklärungen der englischen Regierung nicht als Diskussionsbasis dienen. Die Konferenz soll völlig frei und berechtigt sein, jedes diskutabile Projekt zu erörtern. Trotz dieser Regierungserklärung besteht aber die größte Wahrscheinlich-

keit dafür, daß der Simonbercht dennoch Grundlage der Konferenzverhandlungen bilden wird. Die Vertreter der Oppositionsparteien, die Macdonald nach langem Widerstreben in die englische Delegation zur Konferenz hat aufnehmen müssen, werden allen Versuchen der Regierung, über den Rahmen der Vorschläge der Simon-Kommission hinausgehende Zugeständnisse an Indien zu machen, vereinen und energischen Widerstand entgegenzusetzen. Denn darin sind sich die englischen Liberalen und Kontor-

pativen einig: der Simonbercht ist die Grenze dessen, was gegenwärtig ohne Nachteile für England den Indern zugebilligt werden darf. Diesen Widerständen gegenüber werden die unter sich uneinig indischen Delegierten nicht viel ausrichten können. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die einander feindlich gesinnten Gruppen, wie z. B. Hindus und Mohammedaner ihre Kämpfe auf der Bühne der Round-Table-Konferenz vor aller Welt weiter austragen werden. Man hat daher bereits die stille

Die Konferenz „Am runden Tisch“

A. S., London, Oktober 1930.

Unmittelbar nachdem die englische Reichskonferenz ihre Pforten geschlossen haben wird, hebt sich in London der Vorgang zu einer neunten Konferenz der Round-Table-Konferenz, die lediglich eine Angelegenheit zwischen England und Indien und doch eine Angelegenheit, die den Lebensnerv des britischen Imperiums berührt. Soll doch die Konferenz nicht weniger als eine neue Verfassung für Indien ausarbeiten, die über die nationalen Aspirationen der politischen Indier in weitgehendem Maße entgegenkommen, andererseits aber das für die englische Industrie und den indischen Wohlstand so bitter notwendige Indien für recht lange Zeit England angeschlossen soll. Daß sich beides nicht gut vereinigen läßt, macht die Aufgabe so außerordentlich schwierig, und nur unter Aufsichtung der ganzen englischen Staatskunst und politischen Geschicklichkeit wird es möglich sein, sie halbwegs erfolgreich zu lösen. Und dennoch, welches Maß an Erfolg die Indienkonferenz in London erzielen wird, ihr Ergebnis wird wie und nimmer die nationalen Bestrebungen Indiens befriedigen können. So stattdoch die Zahl der indischen Delegierten sein mag, welche verschiedenen politischen Parteien und Gruppen, welche Religionen sie auch vertreten mögen, die Konferenz wird trotzdem nicht vollständig sein. Das maßgebliche Indien, die Kongresspartei, ist auf ihr nicht vertreten. Die Führer der politisch und national einflussreichsten Partei, die die Massen des indischen Volkes hinter sich haben, sind Gegner Englands und der Round-Table-Konferenz.

England weiß das genau so gut wie jeder andere. Nicht umsonst hat die indische (englische) Regierung die Friedensverhandlungen der beiden gemäßigten Politiker Sir Tej Sahru und Jayakar nicht nur gestattet, sondern die Bemühungen der Friedensvermittler nach Kräften unterstützt. Wäre es gelungen, die Kongresspartei an den runden Tisch in London zu kriegen, dann wären die Sorgen Englands zwar immer noch groß, jedoch nicht derart, wie sie infolge Fernbleibens des Kongresses von der Konferenz und der Ablehnung jeder von der Konferenz beschlossenen Reform durch die politisch einflussreichste Partei sein müssen. Die Bedingungen, die Gandhi und die beiden Nehru für ihre Teilnahme an der Indienkonferenz stellten, konnte England niemals annehmen, ohne politischen Selbstmord zu begehen. Was die Kongressführer verlangten, war die sofortige Gewährung des Dominionstatus an Indien, ja, darüber hinaus Anerkennung des Rechtes Indiens, aus dem Verbande des englischen Reiches auszuscheiden zu dürfen. Keine englische Regierung, auch keine so nachsichtige Arbeitverregierung, kann auf eine solche Forderung eingehen. So blieb denn der englischen Regierung keine andere Wahl, als die Round-Table-Konferenz in Abwesenheit des Kongresses tagen zu lassen, alle politisch namhaften Indier einzuladen, deren sie habhaft werden konnte.

Der Friede am Balkan

Nachträge zu den Friedensverträgen — Balkanunion — Geheime Verhandlungen über das Minderheitenproblem

Wien, 9. Oktober.

In der politischen Kommission der Balkankonferenz sprach der albanische Delegat Stavan über Albanien, das seine Unabhängigkeit bewahren werde, solange noch ein Albaner lebe. Der türkische Delegat Nisibij verlangte ein eigenes Balkankomitee, das die Aufgabe hätte, alle Balkanfragen zu studieren. Das Minderheitenproblem wurde in geheimer Verhandlung berührt, wobei Bulgarien auf Seite Albaniens stand, Rumänien, Jugoslawien und die Türkei einstimmig die Beibehaltung der früheren Abkommen verlangten.

Als die wichtigsten Fragen werden betrachtet: die Zusammenkunft aller Außenminister

der Balkanstaaten zum Zwecke des Abschließes eines Freundschaftspaktes sowie die politische Regelung aller bisher ungelösten Fragen, Inagressivität, gegenseitige Hilfe und die Errichtung einer Kommission zum Studium aller Mißverständnisse und Schwierigkeiten.

Eine Unterkommission hat den Balkanstaaten vorzuschlagen, die Balkanunion anzunehmen, eine Tarifreduktion durchzuführen, die Erleichterung der Eisenbahntransporte und die Frage der Korrespondenz zu sichern sowie die Zusammenarbeit auf dem internationalen Postkongress vorzubereiten.

Der rumänische Delegat Pelie machte den Vorschlag zur Durchführung nachträglicher Friedensverträge als Anhang zu

den bestehenden Friedensverträgen, welche jedoch bloß für die Balkanstaaten Geltung hätten. Das Memum soll die Möglichkeiten für einen allgemeinen Balkanpakt erwägen. Die Nachträge zu den Friedensverträgen müßten den Balkanstaaten jene Sicherheiten geben, die sie durch die ursprünglichen Friedensverträge nicht erhalten haben. Es wird angenommen, daß Bulgarien in diesem Falle besondere Garantien in der Frage der nationalen Minderheiten verlangen wird. Die Kommission für die intellektuelle Zusammenarbeit machte den Vorschlag der Gründung eines Balkaninstitutes mit sieben Abteilungen: Universität, Erziehung, Kirche, Frauenfrage usw.

Hoffnung, daß die indischen Delegierten auf der Konferenz sozusagen den Wahrheitsbeweis für die im Simonbericht gemachten Feststellungen über die schroffen Gegensätze und die Kompliziertheit des ganzen indischen Problems darstellen mögen. Man könnte dann allerdings der Welt mit Berechtigung und gewissem Stolz zeigen, daß Indien für die Gewährung des Dominionstatus noch lange nicht reif genug ist.

Wie das Ergebnis der Konferenz am runden Tisch aussehen wird, kann niemand voraussagen. Soviel dürfte aber sicher sein, eine baldige Gewährung des Dominionstatus an Indien oder dessen, was an Dominionstatus erinnern könnte, kommt nicht in Frage.

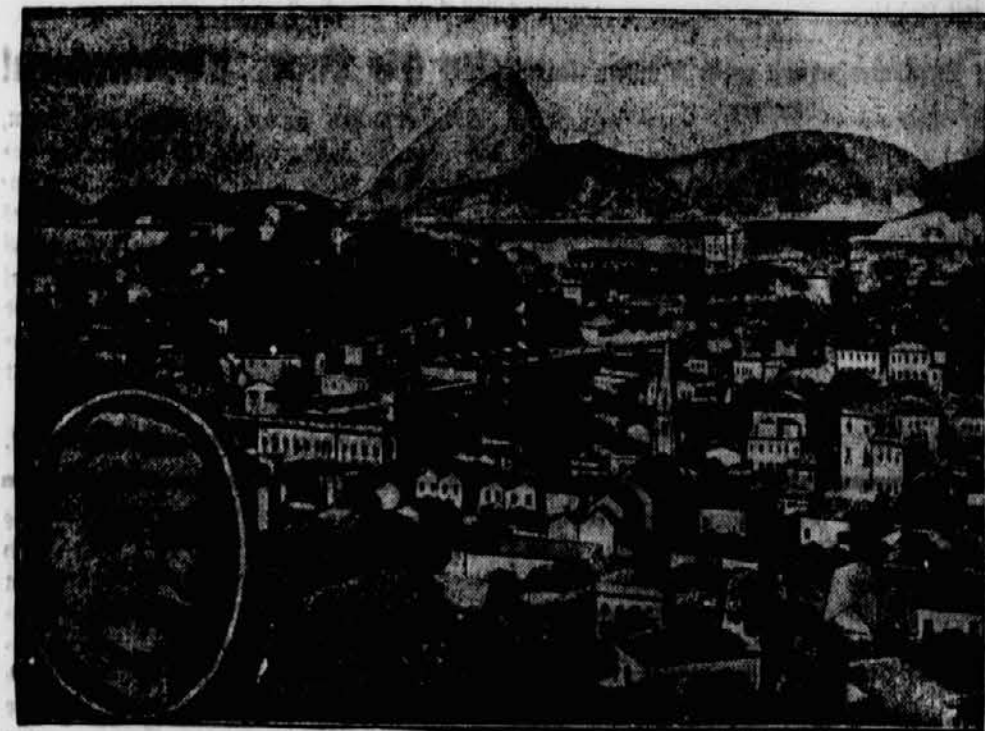
Günstigenfalls werden die Vorschläge der Konferenz über die neue Verfassung Indiens — die Verfassung selbst wird vom englischen Parlament aufgesetzt — um gewisse Grade über die Empfehlungen d. Simonkommission hinausgehen. Wahrscheinlicher aber ist, daß sie ungefähr mit denen der Kommission identisch sein werden. Die Verfassung, die Indien dann erhielte, würde den Provinzen ein etwas größeres Maß von Selbstverwaltung geben. Die Zentralregierung, in der Indien bisher nicht saßen, würde weiter ausschließlich in den Händen der Engländer bleiben.

Was die Haltung der indischen Führer auf der Konferenz anbelangt, so dürften sie während der Verhandlungen wohl immer auf Seiten der englischen Delegation zu finden sein. Die Fürsten als unumschränkte Herrscher, lediglich an die englische Krone gebunden, haben kein Interesse für den Freiheitskampf der Inder. Ein selbstregiertes Indien wäre für sie nicht mehr ein Bundesgenosse, wie das jetzige von England verwaltete Indien, sondern ein gefährlicher Feind. Wie sie die Frage einer Vereinigung ihrer Gebiete mit Britisch-Indien, wie der Simonbericht vorschlägt, gegenüberstellen, muß der Verlauf der Verhandlungen zeigen.

Eine Nacht à la Louis XV.

Eine eigenartige Nacht ist im französischen Hafen Monsieur kürzlich von Stapel gelaufen. Das Schiff wurde im Auftrage eines argentinischen Millionärs, des Herrn Noell, gebaut, der ausdrücklich veranlaßte, daß die Nacht aus Eichenholz und nach dem genau Modell der Prunkgalerien König Ludwigs des Bierzehnten angefertigt werden sollte. Der argentinische Millionär, der für das Zeitalter des französischen Sonnenkönigs schwärmt, untersagte kategorisch die Anbringung der technischen Errungenschaften der Neuzeit auf dieser Nacht. Sie wird als Segelschiff in See stechen, kein elektrisches Licht, Zentralheizung usw. besitzen, kurz gesagt, eine genaue Kopie der Königsnacht aus dem 18. Jahrhundert darstellen. Der argentinische Sonderling ist nämlich entschlossener Gegner der heutigen Schiffstechnik. Er fürchtet keine Gefahr und behauptet, daß die Seefürme der heutigen Zeit keinesfalls gefährlicher sein können, als diejenigen der alten Zeiten.

Das nächste Ziel der brasilianischen Aufständischen



ft die Hauptstadt Rio de Janeiro, gegen die die Revolutionsarmee den Vormarsch angeht. Ob es dem jetzigen Präsidenten abzuwehren,

Jugoslawien und die Minderheiten

Erklärung des Außenministers über die Genfer Minderheitenaussprache

Die Beograder „Politika“ veröffentlichte eine Erklärung des aus Genf zurückgekehrten Außenministers Dr. Marinkovic, in der sich dieser über die Tätigkeit der diesjährigen Völkerbundersammlung äußert. Doktor Marinkovic führt darin u. a. aus:

Die schwere Wirtschaftslage und die ziemlich ungewisse politische Lage, in der sich einigermassen unangenehme Möglichkeiten zeigen, hat auch auf die Versammlung und auf ihre Tätigkeit eingewirkt. Unter diesen Verhältnissen hat sie aber dennoch gute Ergebnisse erzielt.

Im weiteren sagt Dr. Marinkovic über die Behandlung der Minderheitenfrage vor dem Völkerbund: Wir hatten schließlich auch die solange angekündigte Aussprache über die Minderheiten. Und das war gut. Es ist bekannt, daß man bei dieser Frage darnach strebte, Uneinigkeit zu schaffen und unter dem Scheine des Schutzes der Minderheiten die Verpflichtungen der Staaten zu vergrößern, welche die verschiedenen

Verträge und Konventionen über die Minderheiten unterfertigt haben. In gewissen Kreisen außerhalb des Völkerbundes rechnete man damit, dies zum Zwecke der Propaganda gegen diese Staaten auszunützen. Die Aussprache hat aber gezeigt, daß davon keine Rede sein kann.

Von irgend welchen neuen Garantien für den Minderheitenschutz kann nur dann gesprochen werden, daß diese Bestimmungen für alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes oder wenigstens für alle europäischen Staaten gelten. Wir waren immer für den Minderheitenschutz. Der Beweis dafür ist, daß wir unseren Minderheiten mehr geben, als wir nach den Konventionen verpflichtet sind. Wir haben auf der Völkerbundersammlung erklärt, daß wir jederzeit bereit sind, an die Ausarbeitung eines Minderheitenstatutes im liberalsten Geiste heranzutreten, welches aber auch für alle Staaten und für alle Minderheiten gelten muß.

Starhemberg forrigiert

Dr. Seipel beruhigt das Ausland

Wie aus Wien berichtet wird, sprachen dieser Tage mehrere Mitglieder des Wiener diplomatischen Korps beim Außenminister Dr. Seipel vor: In der Unterredung wiesen sie auf die beunruhigenden Gerüchte über die weitere innerpolitische Entwicklung in Oesterreich und sie richteten an Minister Dr. Seipel verschiedene Fragen. Seipel erwiderte, daß das Begehrplänke bei der

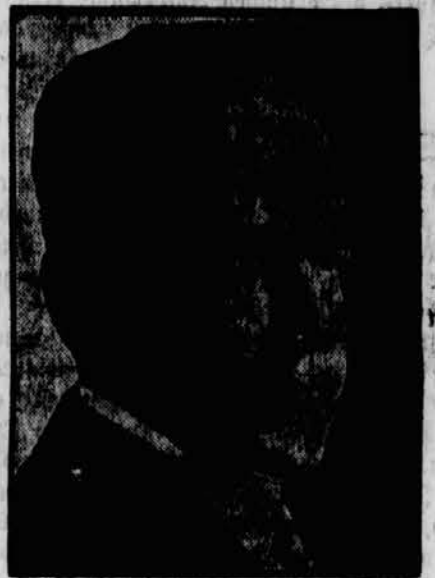
Wahlagitration auf der einen oder anderen Seite nicht allzu tragisch genommen werden könne und versicherte, daß die Ordnung während der Wahlkampagne und die verfassungsmäßige Entwicklung auch nach den Wahlen sichergestellt werden wird.

Wien, 9. Oktober.

Innenminister Starhemberg sprach Dienstag in einer zahlreich besuchten Heimwehrversammlung in Linz. Starhemberg forderte die Heimwehrleute zu kräftigem Zusammenhalten auf. Die Heimwehr habe in letzter Zeit, wie aus der Hinzuziehung zweier ihrer Vertreter in die Regierung deutlich genug erkennbar sei, Erfolge erzielt. Es heiße nun auf dem bekannten Wege weiter fortzuschreiten. Starhemberg richtete heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten, denen er vorwarf, daß sie einen verantwortungslosen unterirdischen Kampf im Auslande gegen die österreichische Wirtschaft führen. Entgegen den umlaufenden Gerüchten betonte Starhemberg wörtlich: „Wir lehnen es grundsätzlich ab, unsere Ziele mit Gewalt zu erreichen.“ Damit wollte der Innenminister seine tags zuvor in einer Grazer Versammlung gehaltene Rede abschwächen, die die Möglichkeit eines Putschs offen ließ und starke Beunruhigung hervorrief. In dieser Versammlung hatte der zweite Bundesführer der Heimwehr, Wirtner gesagt, die Heimwehr werde die Macht nicht mehr aus den Händen geben und wenn sie auch einen Marsch auf Wien antreten müßte. Mit dem demokratisch-parlamentarischen System müsse Schluß gemacht werden. Mit Wirtner erklärte sich der erste Bundesführer, Innenminister Starhemberg, solidarisch. Ein rückwärtiger Kampf gegen die Margiten werde begonnen werden. Wir werden sehen, wer früher abtritt, „ich oder die roten Bon-

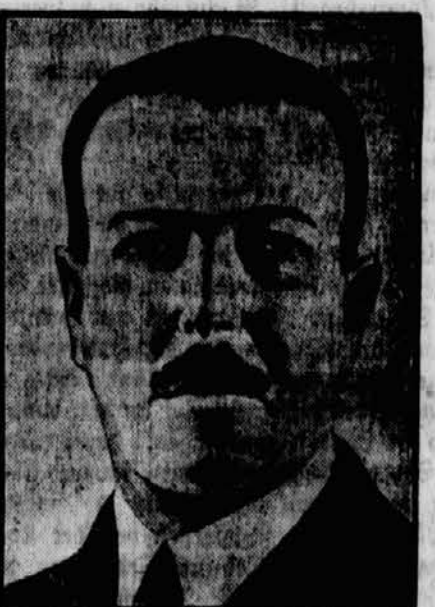
gen“. Dann kündigte Starhemberg die Rückkehr von Paris an und sagte, ein Putsch sei schon überflüssig geworden, denn was man in dieser Hinsicht noch benötige, habe man in einigen Monaten, längstens in einem halben Jahre in der Hand. Er schloß: „Wir sind ein Teil des großen deutschen Vaterlandes. Wir wollen die alte Ostmark wieder aufrichten, damit das große deutsche Vaterland geschaffen werde.“

Der Führer der Revolutionären in Brasilien



ist der frühere Finanzminister Dr. Getulio Vargas, der als Kandidat bei der letzten Präsidentschaftswahl unterlegen ist.

Sein Gegner



ist der künftige Staatspräsident Giulio Prestes, der am 16. November an die Spitze der Republik treten sollte.

Großer Kinobrand in Afrachan

Rom, 8. Oktober. (Telunion.) Nach Moslauer Meldungen ist am Montag in einem Lichtspieltheater in Afrachan ein Brand ausgebrochen. Nach vorläufigen Feststellungen sind dabei 17 Personen ums Leben gekommen, darunter auch mehrere Kinder. 31 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In dem Kino brach eine furchtbare Panik aus, da alles gleichzeitig nach dem Ausgang drängte. Notausgänge waren nicht vorhanden. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Dr. Luiz Pereira (im Ausschnitt), dessen Amtszeit am 15. November abläuft, gelingen wird, diesen entscheidenden Angriff abzuwehren, erscheint noch fraglich.

Young-Plan aktuell?

Amerika rechnet mit seiner Revision und Streichung der über die Zahlungsmöglichkeiten hinausgehenden Beträge

L o n d o n, 9. Oktober.

Wie aus New York berichtet wird, ergreift das bekannte Finanzblatt „Journal of Commerce“ zu der Frage der deutschen Reparationen sowie der interalliierten Schulden an Amerika mit einem beachtenswerten Aufsatz das Wort. Das Blatt knüpft an die bevorstehende Konferenz der Zentralbank an, an der sich auch Reichsbankpräsident L u t h e r beteiligen wird, und erklärt, daß die mit Hartnäckigkeit aufrechten

den Meldungen, wonach man sich bei dieser Zusammenkunft auch mit der Frage der Revision des Young-Planes befassen würde, wohl begründet erscheinen. Nach Ansicht des „Journal of Commerce“ wird eine Revision des Young-Planes sich früher, als jemand gedacht hat, als notwendig erweisen. Das Blatt warnt davor, in diesem Zusammenhange die gefährliche Streitfrage über das Verhältnis zwischen Reparationen und interalliierten Schulden

bereits jetzt aufzuwerfen. Es schlägt vielmehr vor, die beteiligten Länder sollten zunächst eine Vorkonferenz abhalten, auf der man versuchen müsse, gemeinsam festzustellen, wie viel Geld die Alliierten vernünftigerweise von Deutschland erhalten könnten und wieviel die Alliierten ihrerseits an die Vereinigten Staaten zu zahlen in der Lage seien. Dann müsse man die zu Buch stehenden, über diese Ziffern hinausgehenden Beträge rückfälliges freigegeben.



Die Präsidentin

einer bekannten Wohltätigkeitsliga, Frau Direktor K., ist nicht nur eine edel denkende und geliebte, sondern auch feinfühligste Dame. „Es wäre“, so führte sie an einer Konferenz einmal aus, „gar manches in der Schule, Familie, im Eheleben besser bestellt, wenn nicht Gemütskur und Nervosität unserer Jugend schon von der Wiege auf eingepflanzt würden. Wir absorbieren täglich Gemütskur, unter denen das Koffein im Kaffee, wohl scheinbar harmlos, gewiss das heimtückischste ist. Als grossen Fortschritt in der Gemütskur-Hygiene müssen wir den koffeinfreien Kaffee Hag betrachten. Er ist echter, feinsten Bohnenkaffee, lässt im Geschmack und Aroma auch nicht das geringste entbehren, enthält aber nichts, was irgendwie gesundheitsschädlich wirken könnte.“
Öffnen Sie sich und Ihrer Familie fortan Kaffee Hag, zu Hause wie in den Ferien. In jedem guten Kolonialwarengeschäft ist er zu haben. Auch in den Cafés und Hotels wird er auf Wunsch serviert.

Furchtbare Familientragödie

Eine Mutter begeht mit 5 Kindern Selbstmord

S t o d o l m, 8. Oktober. (Telunion.) Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich am Dienstag abends in Daleslarfen ab. Eine 35jährige Arbeiterfrau fuhr mit ihren 5 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 11 Jahren in einem kleinen Boot auf die See hinaus, stieg die Kinder ins Wasser und sprang schließlich mit dem kleinsten Kind,

das sie fest an sich gebunden hatte, ebenfalls in die Flut. Das älteste Mädchen konnte sich ans Land retten. Ob sie Hilfe herbeiholen konnte, waren die Mutter und die anderen Kinder ertrunken. Die Ursache der furchtbaren Tat soll in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

die allgemeine Empörung gegen ihn so stark, daß er seine Praxis verlor und in größter Not starb.

Der Mordprozeß Bert Kemog die englische Regierung, die anatomischen Studien zu erleichtern. Im Jahre 1830 wurde dem Parlament eine Bill vorgelegt, die den Krankenhäusern die Erwerbung von Leichen zu anatomischen Zwecken gestattete. Nach vielen parlamentarischen Kämpfen wurde das Gesetz angenommen.

Aus aller Welt

Rationaler Mandatsgewinn in Finnland.

H e l l i n g f o r s, 8. Oktober Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Reichstagswahlen erhielten: die Nationale Sammlungspartei 38 (28), die Fortschrittliche Partei 9 (7), die Sozialdemokraten 62 (59), der Landbund 58 (60), die Schwedische Volkspartei 21 (23) und die Kommunisten 12 (28) Mandate.

Ozeanüberquerung in einer Segeljacht.

M a d r i d, 8. Oktober. (Telunion.) Professor B l a n c o, der in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter in einer Segeljacht in 60 Tagen den Ozean überquert hat, ist in seiner Geburtsstadt Barcelona begeistert empfangen worden. Rund 50 000 Menschen jubelten ihnen zu, die von den Spitzen der Behörden begrüßt wurden.

Der chinesische Bürgerkrieg beendet?

L o n d o n, 8. Oktober. (Telunion.) Die Truppen der Nanjing-Regierung haben die Stadt Tschangschau, den wichtigsten Stützpunkt an der Peking-Hanauer Eisenbahn, eingenommen. Sämtliche Aufständischen wurden nach Mitteilungen aus dem Hauptquartier Tschangschais gefangen genommen. Die Truppen des Generals Feng fanden sich bereits seit mehreren Tagen auf dem Rückmarsch und überschritten den Gelben Fluß. Im Hauptquartier Tschangschais nimmt man an, daß der Bürgerkrieg praktisch beendet ist.

Der Sohn heiratet seine Stiefmutter.

P r a g, 8. Oktober. (Telunion.) In einem kleinen westböhmischen Dorf heiratete der Landwirt Franz Redelta seine Stiefmutter, woraus sich sehr verwickelte neue Familienverhältnisse ergeben. Metella wird durch die Heirat der Vater seiner bisherigen Brüder und Stiefvater der beiden Söhne seiner jungen Frau. Ganz verwickelt wird die Sache erst dann, wenn das junge Paar ein Kind bekommen sollte.

Was ein Autoreifen aushält.

Eine amerikanische Autoreifenfabrik wollte prüfen, wie stark der Anprall sein darf, den ein Reifen bei einem Zusammenstoß aushält, ohne zu platzen. Zu diesem Zweck wurde mitten in einer Rennbahn eine Mauer aus Ziegeln errichtet, die durch Zement verbunden waren. Die Mauer war 90 Zentimeter dick, 150 Zentimeter breit und 180 Zentimeter hoch; die Hälfte der Ziegel waren in den Boden versenkt, und das Ganze wurde durch Eisenträger innen verstärkt. Nun fuhr Kapitän Dick Grace, ein kühner Flugakrobat, mit einem 3000 Pfund schweren Auto und mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde gegen die Mauer, nachdem er einen ordentlichen Anlauf genommen hatte. Wie vorausgesehen war, wurde der Kapitän im Bogen aus dem Wagen geschleudert; er hatte Glück, daß er ohne Verletzung davonkam. Die Mauer wurde um einige Zentimeter verschoben. Die Gummireifen wurden im Querschnitt des

Anpralls, wie eine Zeitlupeaufnahme zeigt, völlig plattgedrückt, aber sie hielten stand und blieben ganz unverletzt.

Der Mörder seiner Tochter.

P a r i s, 8. Oktober. Ein blutiges Familiendrama, dem der deutsche Bauingenieur Steiner zum Opfer fiel, wird aus Pont Audemer in der Normandie gemeldet. Steiner, der seit 1911 in der Normandie ansässig ist und den Krieg in der französischen Fremdenlegion mitgemacht hat, hatte sich vor vier Jahren mit einer Französin verheiratet. Er verfolgte aber seine junge Frau mit ständiger Eifersucht. Schließlich lehrte sie zu ihren Eltern zurück. Aus Zorn über die schlechte Behandlung seiner Tochter griff der Schwiegervater zum Revolver und schoß Steiner, den er schlafend angetroffen hatte, mit zwei Revolverkugeln nieder. Der Mörder wurde verhaftet.

Aus dem Inlande

Gelegentlich des Rennens in Novisada

brach ein Rennpferd aus der Bahn, riß sich vom Jockey los und stürmte in die Stadt. Unterwegs stieg das Pferd auf einen siebenjährigen Knaben, den es niedertrat und schwer verletzte. Das rasende Rennpferd konnte erst im Zentrum der Stadt aufgehalten werden.

Sonntag feierte die Stadt Smederovo

das Fest ihres 500-jährigen Bestandes. An der Feier nahmen E. G. der Patriarch Baranaba, Außenminister Trifunovic, sowie Vertreter der übrigen Ministerien teil.

Vor einigen Tagen wurde der Dsjitel

er Autotaxibefahrer Michael Savic in seinem Auto überfallen, bestaubt und des Wagens beraubt. Wir berichteten über diesen Fall, der umso interessanter ist, da das Auto gestern herrenlos aufgefunden wurde. Als sich Savic nunmehr an die Stelle begab, wo der Wagen gefunden wurde, um ihn abzuholen, war er wieder verschwunden, ohne daß eine Spur zurückgeblieben wäre. Die gesamte Umgebungspolizei besetzt sich jetzt mit dem mysteriösen Doppelschwinden des Wagens.

In Sarajevo

wurde in der vergangenen Nacht ein starkes Erdbeben verspürt, das volle 40 Sekunden dauerte, das jedoch keinen Schaden anrichtete. Die einzelnen Stöße waren so stark, daß ein großer Teil der Bevölkerung erwachte und ängstlich die Häuser verließ.

Auf der Hochzeitsreise ermordet

Liebestragödie im Schnellzug Paris-Prag

Aus P a r i s meldet man: Im Schnellzug Prag-Paris, in der Station Nancy, wurde Dienstag der 25jährige tschechoslowakische Staatsangehörige Eugen F u b e r, Chemiker, der laut amtlicher Meldung in Jalkortis in der Tschechoslowakei wohnhaft sein soll, durch zwei Revolverkugeln ermordet. Die Täterin ist die 34jährige Eliza K l e n o v a, wohnhaft in Gaubonne in Frankreich. Fuber, der kürzlich geheiratet hatte, befand sich mit seiner

Frau auf der Hochzeitsreise. Die Mörderin benützte den Augenblick, wo sich Frau Fuber nicht im Coupee befand, zu der Tat. Nach ihrer Verhaftung erklärte sie, Fuber hätte zur Zeit, wo sie in Paris studierte, lange Zeit mit ihr gelebt und ihr die Ehe versprochen. Als sie erfuhr, daß Fuber heiraten wolle, sei sie in die Tschechoslowakei gekommen und in Prag in denselben Zug mit den Neuwermählten eingestiegen.

Wie in Edinburgh Leichen „fabriziert“ wurden

Leichenhändler vor 100 Jahren — Verbrechen für die Wissenschaft

Der englische Arzt und Schriftsteller James Hall aus Edinburgh veröffentlicht die Biographie eines berühmten Verbrechers, der im Februar 1800 sein Leben am Galgen beendete. Dieser William Berk hat die Phantasie seiner Zeitgenossen so sehr beschäftigt, daß sein Name in den Wortschatz des Volkes eingegangen ist. „To Berk“ bedeutet im Englischen „einen Mann morden, um seine Leiche für Sezierzwecke zu verkaufen“.

Vor hundert Jahren stand die medizinische Wissenschaft in England in einem stehenden Entwicklungsstadium. Quacksalber und Kurpfuscher verschwanden, um wissenschaftlich geschulten Ärzten Platz zu machen. Die Ärzte gingen an, gründlich Anatomie zu studieren. Das war aber mit großen Schwierigkeiten verbunden, denn es war in dieser Zeit beinahe unmöglich, Leichen zu Studierzwecken zu bekommen. Den Ärzten standen im besten Falle die Leichen der Hingerichteten zur Verfügung und diese auch nur dann, wenn der Hingerichtete keine Verwandten hinterlassen hatte.

Besonders schwer war es in der fanatisch puritanischen Stadt Edinburgh, anatomische Studien zu treiben. In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stielte der Arbeiter William Berk, ein Jee, nach Edinburgh über. Er nahm bei seinem Landsmann Garr Wohnung. Im November 1827 verstarb ein Untermieter Garrs, ein alter Soldat, der dem Vermieter noch vier Pfund Miete schuldig geblieben war. Garr kam auf den Gedanken, die Leiche seines Untermieters dem Arzt Robert Knox, der anatomische Vorlesungen hielt, zu verkaufen. Der Arzt bezahlte die Leiche mit sieben Pfund, womit nicht nur die Schuld des Verstorbenen gedeckt war, sondern auch noch ein Ueberfluß verblieb.

Dieses lukrative Geschäft brachte Garr auf den furchtbaren Gedanken, einen rich-

tigen Leichenhandel anzufangen. Es gab in Edinburgh Leute, die Leichen auf den Friedhöfen ausgruben, um sie an Ärzte zu verkaufen. Diese Leute wurden „Resurrektionisten“ genannt. Garr sagte sich aber, daß es gar nicht der Mühe wert sei, Leichen auf den gewöhnlich gut bewachten Friedhöfen auszugraben; denn man könne ja die Leichen sehr gut selbst „fabrizieren“. Der Verbrecher lockte obdachlose Landstreicher in sein Haus und tötete sie, indem er seinen Opfern den Mund mit einem Gummipflaster zullebte. Der Doktor Knox kaufte, um für seine Studien Objekte zu haben, alle Leichen, ohne sich um die Todesursache zu kümmern, und ohne der Sache weiter auf den Grund zu gehen.

Im Laufe eines Jahres hatten Garr und sein Mieter Berk zwanzig Männer auf diese grausame Art ums Leben gebracht und an den Arzt verkauft. Eines Tages denunzierte Garr seinen Komplizen, da er Grund zur Annahme hatte, daß die Polizei Verdacht geschöpft hatte. Durch seinen Verrat erkaufte er sich Leben und Freiheit. William Berk wurde nach einem Sensationsprozeß zum Tode verurteilt und aufgehängt. Zu seiner Hinrichtung versammelte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menge, die den Todeskampf des Gehängten mit Pfeifen und Jochen begleitete.

Um das weitere Schicksal Garrs haben sich viele Legenden gebildet. Er soll einmal von der wütenden Menge in Edinburgh auf der Straße erkannt, in eine Kalksteingrube geworfen und erfindet sein. In den Straßen Londons sah man viele Jahre lang einen blinden Bettler, der kein anderer gewesen sein soll als der Anstifter der furchtbaren Verbrechen in Edinburgh.

Der Arzt Robert Knox wurde bei dem sensationellen Prozeß als Zeuge geladen. Ob wohl er beweisen konnte, daß er mit den grausamen Taten nichts zu tun hatte, war

Lokale Chronik

Maribor, 9. Oktober.

Die neue Wareneinfuhrsteuer

Die einzelnen Tarifposten der neuen städtischen Wareneinfuhrsteuer wurden wie folgt festgesetzt:

1. 8 Dinar für 100 kg: Schafwollwaren und deren Erzeugnisse, wollenes Gewebe und Wirkwaren aller Art, Seide und ähnliche Waren, Musikinstrumente und deren Bestandteile, Uhren, Bedarfsgegenstände für Goldarbeiter und Uhrmacher, Waffen und Sprengstoffe, Automobile und Motorräder, sowie deren Bestandteile, Artikel der Feinmechanik, Näh- und Strickmaschinen, Schreib- und Rechenmaschinen, Kinderwagen, eiserne Kästen, Radioapparate und deren Bestandteile, Photographen-Apparate, geschliffenes und ungeschliffenes Kristallerzeugnisse, neue Möbel, Porzellanerzeugnisse, Kunstschul- und dessen Erzeugnisse, Erzeugnisse aus Filz, Galanteriewaren, Apotheken- und Drogeriebedarfsgegenstände, Chemikalien, kosmetische Mittel, Parfums, Toiletten- und Medizinaleisen, Tee, Süßfrüchte, Tee- und ähnliches Gebäck!

2. 6 Dinar für 100 kg: Aluminium- und Nickelblech sowie Erzeugnisse aus Aluminium und Nickel.

3. 5 Dinar für 100 kg: Messing, Kupfer- und Zinkblech sowie Erzeugnisse aus Messing, Kupfer und Zink, ferner Papier (außer Zeitungspapier) und Papiererzeugnisse.

4. 4 Dinar für 100 kg: Leder- und Lederwaren, Elektromaterial und ähnliche Waren, Elektromotoren und Akkumulatoren sowie deren Bestandteile, alle Maschinen im Gewichte bis zu 1000 kg und deren Bestandteile, verschiedene Apparate und deren Bestandteile, Erzeugnisse aus Holz, Fahrräder und deren Bestandteile, Glas und Glaserzeugnisse, soweit sie nicht unter die Tarifpost 1 fallen, Steingut, Seilererzeugnisse, Filz, Kanfleidergegenstände, Spiritus, Spezialewaren wie Melasse, Sirup, Kandis, Zuckerwaren und Zuckerwaren, Schokolade, Kakao, Kaffee und Kaffeesurrogate, Reismehl, Stärke, die übrigen Speziale- und Kolonialwaren, Speiseöl, Lack- und Firnisse, Bürsten aller Art, Wirkwaren, Textilwaren und Baumwolle und Baumwoll-erzeugnisse.

5. 3 Dinar für 100 kg: Fleisch und Tiere aller Art, Obst (ausgenommen Süßfrüchte), Brot und ähnliches Backwerk, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Gemüse und Grünzeug, Samen und Delsamen, rohe und gekochte Butter, Käse, Speck, Fische und Schalentiere, (Krebse usw.). Tier und alle übrigen von Pflanzen und Tieren stammenden Lebensmittel, Hefe, Honig, Speisefett, Schmierfett und Öle für technische Zwecke, Karbid, Benzol, Petroleum, Naphta, Rohöl, Wachs und Wachserzeugnisse, gewöhnliche Seife, Teer und Harze aller Art, Rinde und Gerbwaren, Farben und Farbstoffe, Kunstdünger, Wasserleitungsmaterial, Schnittholz (Bretter usw.), Maschinen im Gewichte von 1000 bis 10.000 kg.

6. 2 Dinar für 100 kg: Rohschafwolle und deren Abfälle, Hans, Flachs und dessen Erzeugnisse, Fute und ähnliche Erzeugnisse, bearbeitetes Holz und Holzschwämme, landwirtschaftliche Geräte, Gips und Gips, alle Metalle und Eisenwaren, soweit sie nicht unter andere Tarifposten fallen, Maschinen im Gewichte von mehr als 10.000 kg.

7. 50 Para für 100 kg: Kohle u. Brennholz, Zement, Kalk, Schotter, Sand, Ziegel, gebrochene Steine, Rundholz, Stabeisen, Traversen, schwarz- und verzinktes Blech, schwarz- und verzinkter Draht, Drahtgeflecht, Dachpappe, roh- und raffinierter Zucker, Zudermehl, Talg, Kokosöl, Baumwoll-Rohstoffe.

8. 25 Para für 100 kg: Alles für Mahlzwecke bestimmte Getreide.

9. 1 Dinar für 100 kg: Alle in den obigen Tarifposten nicht angeführten Waren.

Die Mindestgebühr für jede Sendung beträgt 1 Dinar. Bruchteile von 10 kg werden für voll gerechnet. Gewicht unter 50 kg wird für 50 kg berechnet.

Postsendungen: Pakete ohne Wertangabe bis zu 5 kg Gewicht, 1, von 5 bis 10 kg 1.50 und über 10 kg 2 Dinar. Bei Wertangabe 1/2 des angegebenen Wertes.

6; Paula Auer, Kaminfegeri, Hauptplatz 4; J. Belitan, Konservierung von Fischen, Miklošičeva 6; Josef Mekar, Wasserleitungsinstallation, Pristanjska 4.

m. Zollverwalter Dragutin Vognar verläßt Maribor. Dieser Tage wurde mehr als Hälfte der hies. Zollbeamten versetzt. Wie man erfährt, verläßt auch der Verwalter des hiesigen Hauptzollamtes Herr Inspektor Dragutin Vognar, der der Zagreber Finanzdirektion zugeteilt wurde, sowie der Hauptkontrollor Herr Alois Pipa, der nach Sušak versetzt wurde, unsere Stadt.

m. Marionetten-Theater in Maribor. Sonntag nachmittags um 15 Uhr gelangt in Marionetten-Theater im "Marodni dom" das Märchenpiel "Schneewittchen" zur Ausführung. Die Vorstellungen werden von nun an jeden Sonntag stattfinden. Gezeigt werden u. a. die bekannten Märchen "Der gestiefelte Kater", "Hans bei Rübepohl", "Dr. Faust" u. a. Die Eintrittspreise betragen 2 bis 5 Dinar.

m. Die Murregulierungsarbeiten wurden vom Bauteilministerium an die hiesige Bau-firma Ubald N a s s i m b e n i vergeben. Die Firma erlangt die Arbeiten um den Pauschalbetrag von 1.785.534,05 Dinar.

m. Besitzwechsel. Die hiesige Seidenfabrik "Metra" hat das Haus Mlinsta ulica 13 sowie drei angrenzende Parzellen von der "Sjubljanska kreditna banka" um den Betrag von 700.000 Dinar käuflich erworben.

m. Aus dem Mittelschuldienste. Der bisher an der hiesigen Handelsakademie tätige Fachlehrer Herr Srečko Jurdana wurde an die Handelsschule nach Požarevac versetzt.

m. Die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines macht ihre Mitglieder, insbesondere aber die Berufsjäger in der Stadt und in der nächsten Umgebung darauf aufmerksam, daß Samstag, den 11. d. um halb 20 Uhr im Jagdzimmer des Hotels "Drel" der bereits angekündigte Fortbildungskurs

K I N O

Grajski:

Nur noch heute Donnerstag: **Wien, du Stadt der Lieder!** Ab morgen Freitag, den 10. Oktober der 100% deutsche Großfilm:

Die letzte Kompagnie

Konrad Veidt, Karin Evans
Motto: Wir sind dreizehn Grenadiere Von der Burk'schen Kompagnie bei den Mädels wacker und beim Biere Unser Herz erzittert nie!

Union:

Nur noch heute Donnerstag und Freitag: **Nur Dich hab ich geliebt....** Der herrliche 100% Tonfilm in deutscher Sprache.

Die Arche Noahs

Ein fabelhafter Großtonfilm, den jedermann sehen muß. Ein noch nie dagewesenes Filmwerk.

Vorstellungen an Werktagen um 17, 19 und 21 Uhr An Sonn- und Feiertagen um 15, 17, 19 und 21 Uhr. Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr an der Kinokasse.

beginnt. Da bereits der erste Abend interessante Aufschlüsse über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Jagd bringen wird, mögen unsere Waidmänner die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt verstreichen lassen.

m. Parkkonzert. Bei schöner Witterung konzertiert kommenden Sonntag, den 12. d. M. von halb 11 bis 12 Uhr im Stadtpark die "Drava"-Kapelle.

m. Ein neues Filmereignis verspricht uns das grandiose Werk der deutschen Tonfilm-industrie "Die Letzte Kompagnie", das im Burg-Kontino morgen, Freitag, den 10. d. zu laufen beginnt. Ein Filmwerk, das jedermann sehen und hören muß! Näheres bringen wir noch.

HEUTE DONNERSTAG HEUTE SVENGALI VELIKA KAVARNA

m. Wetterbericht vom 9. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 1, Barometerstand 734, Temperatur 14,5, Windrichtung NW, Bevölkerung teilweise, Niederschlag —, Umgehung Nebel.

* Der Verein "Notes Kreuz" in Radovnje veranstaltet am Sonntag, den 12. d. im Gasthause Lesnik in Nova vas ein großes Weinlesefest mit verschiedenen Belustigungen Beginn 15 Uhr, Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuss. 187

Inferierung in Zagreber Zeitungen

Eine Woche in Maribor wird sich unser Bevollmächtigter aufhalten. Interessenten u. Geschäftsfreunde werden gebeten, allfällige Besuchswünsche per Telephon 2056 bekanntzugeben. Publicitas A. G., Zagreb. 14114

Aus Btuj

p. In Gora gestorben ist Mittwoch Frau Magdalena G z a t, geb. Kampfmüller, im hohen Alter von 84 Jahren. Die Verstorbene, die noch bis vor kurzer Zeit in Btuj lebte, war die Witwe des seinerzeit hier tätigen Bezirksobertierarztes Czafr. Friede ihrer Asche!

p. Besitzwechsel. Das Haus am Slomškov trg, in welchem die Elektrizitätsgenossenschaft und das Warenhaus Dostal untergebracht sind, ist dieser Tage in den Besitz der hiesigen "Bošojilnica" übergegangen

p. Verstorbene. Im Laufe der beiden letzten Monate sind hier gestorben: Rosa B r e n t o v i c, 76 Jahre alt; Marie K o d r i c, 81; Johann K o j c, 89; Josef G i p a l t l, 86; Franz S a b j a n i c, 76; Veronika

Op. Mat, 88; Marie Hertobice, 85; Alfons Rajlag, 70; Helene Burg, 56; Marie Binlo, 31; Anna Sravec, 71; Johann Gregorec, 68; Marie Corbenlo, 25; Hugo Vermanec, 29 Jahre alt.

p. Die Flugprüfung hat diesen Montag Herr Heribert K a s p e r, Kaufmann in Leibniz, der älteste Sohn des Spartassendirektors Herrn Kasper, unter besonders schwierigen Verhältnissen glänzend bestanden. Die Grazer "Tagesspost" schreibt darüber: Montag früh startete er in Thalerhof mit seinem eigenen "Klemm"-Leichtflugzeug zu dem vorgezeichneten Allein-Überlandflug nach Wien. Die kleine Maschine, die nur einen 2-Zylinder-ABC-Scorpion-Motor von 35 PS an der Schraube hat, kam über dem Wechsel in eine sehr kritische Wien-Front. Herr Kasper setzte jedoch ungehindert den Flug zum Zielhafen fort, zu einer Stunde, da die Flugwetterstationen Warnungsmeldungen ausfunkten! Die "Klemm", in der sicheren Hand des jungen Fliegers, überwand glücklich die höchst unruhige Zone und landete glatt in Wien-Mödling. Der ganze abenteuerliche Flug währte 1 Stunde 27 Minuten. Flughafen Wien erließ dann an diesem Tag Start- und Landeverbot, so daß Kasper erst gestern den Rückflug nach Graz ausführen konnte. Er setzte vorchriftsmäßig in Wiener-Neustadt zu einer Zwischenlandung auf und erreichte um die Mittagszeit das Grazer Kollfeld. Aber auch der zweite Teil des Überlandfluges ging in sehr bewegter Luft vor sich. Herr Kasper hat sich nun den A-Schein erworben, der zur Führung von Sportflugzeugen berechtigt

Sommersprossen
besitzt schnell und spürlos CREME ORIZOL
Erhältlich: Apotheken Drogerien Parfümerien. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smidkova 19. Tel. 49-90 6073

Aus Dravograd

g. Besitzwechsel. Der hiesige Fleischhauer Herr Valentin P a t e r n u s hat dieser Tage den Besitz des Gastwirts Herrn Fritz D o m a i n g o käuflich erworben.

g. Eine neue Autogarage. Der Gastwirt und Schlosshändler Herr Jakob B e r n a t errichtete an der zum Bahnhof führenden Straße eine moderne, allen Anforderungen entsprechende Autogarage.

g. Schöne Erdbäpfeleerte. Die Erdbäpfeleerte ist heuer im allgemeinen recht gut aus gefallen. Auch die Preise lassen nichts zu wünschen übrig.

g. Ein neuer Organist. Die an der hiesigen Pfarrkirche valant gewordene Organistenstelle wurde an den Realitätenbesitzer und Fabrikbeamten Herrn G r o g l vergeben.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 9. Oktober, 20 Uhr: "Die heilige Flamme". Premiere. Abonn. G.

Freitag, 10. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 11. Oktober, 20 Uhr: "So die Lerche singt". Premiere.

Sonntag, 12. Oktober, 20 Uhr: "Alexandra". Kupone.

Bücherchau

b. Trinksprüche und Reden zu allen Familienfestlichkeiten. Verlag W. H. Stollfuß, Bonn. Preis M. 1.—. Nach einer kurzen Einführung bringt der Verfasser eine Reihe von Trinksprüchen zu allen festlichen Gelegenheiten in der Familie. Geburtstag, Taufe, Examen, Verlobung, Hochzeit u. a. sind berücksichtigt.

b. »Was ein Häkchen werden will...« von Marie Coppius. Aus meinem Skizzenbuch für Mütter und junge Erzieherinnen erzählt. Verlag Taubner-Leipzig, Berlin, Br. 3.20 M. Marie Coppius bringt als jahrelange Kindergärtnerin Charakterbilder der verschiedenartig veranlagten Kinder und zeigt, wieder Einfluß von Eltern und Erziehern sich zum Guten oder Schlechten schon in den ersten Lebensjahren für die spätere Entwicklung des Menschen auswirkt.

Erteilte und gelöschte Gewerbeberecht

Im Laufe des Monats September wurden nachstehende Gewerbeberecht erteilt: Karl Weigl, Fleischhauer, Hauptplatz; Franz Sket, Wagenfahler, Franciskansta ul 13; Anton Robinsak und Ivan Kovacic, Schafmacher, Slomškov trg 8; Leopold Urban, Selcher, Kaciharjeva 22; Josef Klobis, Fleischher, Gospossta 23; Franz Stiblj, Fleischher und Selcher, Vekarnista 7; Josef Stof, Maler und Anstreicher, Betrinjska 22; Martin Sofran, Maler und Anstreicher, Franciskansta 12; Josef Kadrimas, Maschinenschlosser, Kraljevicova Marla ul. 13; Otto Polegez, Fleischhauer und Selcher, Hauptplatz; Stefan Gomboc, Schneider, Tattenbachova 14; Jakob Znidarsic, Schuhmacher, Vodnikov trg 1; Arnold Kojnstein, Ledergeschäft usw., Meksandrova 39; Cecilie Delleva, Krämerei, Koroska 90; Anton Beranic, Landesprodukte, Trzaska 8; Danila Bauer, Holz- und Kohlenhandlung, Frankopanova 10; Andrej Djet, Autotagi, Masarykova 4; Marie Kardinar, Gemischtwarenhandlung, Slovenska 36; Moiste Kirbis, Milchgeschäft, Gospossta 37; Anna Kumpersdat, Gemischtwarenhandlung, Koroska 54; Max Meglic, Maschinenstriderei, Joze Bosnjakova 21; Erich Eisenmann, Käsewaren, Meksandrova 63; Sophie Toth, elektrische Artikel, Stolna 5; Franz Marko, Delikatessenhandlung, Meksista 76; Paula Traun, Modewaren, Meksandrova 19

Geilbicht wurden dagegen folgende Gewerbeberecht: Philipp Ceric, Wagner, Frankopanova 25; Marie Salkovic, Schuhmacheri, Stolna 2; Antonie Sustar, Näherin, Krelkova 8; Elvira Videl, Galanteriewaren, Hauptplatz 5; Franz Kosir, Autovermietung, Trg Svobode 6; Matthias Mesaric, Schneider, Majstrova 16; Pauline Millner, Schneiderin, Slovenska 37; Roja Kuster, Krämerei, Predna 2; Karl Cernko, Wasserleitungsinstallation, Frankopanova 25; Antonia Fornezzi, Gemischtwarenhandlung, Vekarnista 31; Rudolf Korent, Musikler, Delavstva

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Weinbericht

Die Situation am Weinmarkte ist noch nicht vollkommen klar, man muß erst die Klärung am französischen Markte abwarten und die genauen Meldungen über die dortigen Defizite. Augenblicklich liegen aus den Hauptweineuländern folgende Berichte vor:

Oesterreich: Die Ernte war sehr groß, die Ausfuhr wird sich auf österreichische Verschiffungsbahnen beschränken, so daß sich das Land von den fremden Börsen unabhängig macht. So gut die Ernte jedoch quantitativ war, so schlecht ist sie qualitativ. Preisenbenzig ist ausgesprochen schwankend und der Handel sehr vorsichtig. In Niederösterreich wurde Most mit 50 Groschen gekauft, der Preis schwankt zwischen 40 und 50 Groschen.

Ungarn: Auch hier ist die Qualität des Weines nicht entsprechend, aber man rechnet, daß die Spätereite bessere Qualitäten ergibt. Der Mosthandel ist schwach, da die österreichischen Käufer fehlen. Der Preis für Weine von 18 bis 22 Klosternburger Graden ist 22 Pengö per hl. Alter Burgunder aus der Gegend von Resclmet wird

mit 50 Pengö bezahlt. Die Weinpreise sind noch nicht gänzlich fixiert, da größere Abschlüsse noch nicht erfolgt sind.

Deutschland: Im Rheingebiet und in der Rheinpfalz war die Ernte über jede Erwartung sowohl in der Qualität als auch nach der Menge. Der Most hat eine Stärke zwischen 9.5 und 17 Klosternburger Graden und 9 bis 15 Promille Säuregehalt. Die Preise sind stark zurückgegangen, da das Angebot sehr hoch ist und der Handel sich noch immer reserviert verhält.

Italien: In Südtalien hat sich die Ernte an manchen Orten um einige Tage verspätet. In den Provinzen Brindisi, Lecce und Taranto war die Ernte nach jeder Hinsicht vorzüglich. Trauben notieren 60 bis 70 Lire pro q Frühmost, der sehr gut ist, notiert 6 bis 7 Lire pro Grad. In Sizilien ist die Ernte in vollem Gange. Der Most ist sehr gut und kostet 100 bis 120 Lire pro hl. Die Vorräte an alten Weinen sind gering. Kommerzweine notieren 8.50 bis 9 Lire, bessere Sorten 9.50 bis 10 Lire pro Grad.

nien 26.50, in Oesterreich 27.50, in Italien 30.75, in der Schweiz 40.75 Dinar. Wenn jedoch eine Eisenbahnfahrt in der 3. Klasse des Schnellzuges auf eine Entfernung von 300 km als Grundlage genommen wird, dann erhalten wir folgendes Preisbild: Polen 133.50, Rumänien 141.75, Tschechoslowakei 151.25, Oesterreich 157.50, Italien 151, Ungarn 177.50, Jugoslawien 186.50, Schweiz 195.75, Deutschland 198 Dinar.

Jeder Landwirt

belze seine Herbstsaat mit der vorzüglichen GERMISAN-Saatbelze. Zu beziehen von der Firma Chemotechna in Ljubljana. — Mestni trg 10. 12874

— Berlin, 19.15: Konzert. — 21.10: Quartettkonzert. — Danach: Tanzmusik. — Langenberg, 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Meister der Operette. — 20.30: R. Leonhards Hörspiel „Krijs“. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — Prag, 18.25: Deutsche Sendung. — 21: Lieberkonzert. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.20: Zeitgenössische Musik. — Mailand, 17: Schallplattenmusik. — 19.30: Unterhaltungsmusik. — 20.40: Symphoniekonzert. — München, 19.20: Spanisch. — 20: Unterhaltungskonzert. — 21.55: H. Marschalls „Wer hat geliebt?“. — „Wer nicht?“ — Budapest, 19.30: Bucchinis Oper „La Bohème“. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 17.45: Tanzmusik. — 20: Musikalischer Vortrag. — 20.15: Symphoniekonzert. — Paris, 20.20: Symphoniekonzert.

Sport

SR. Kapfenberg in Maribor

Diesen Sonntag empfängt „Rapid“ einen interessanten Gast, und zwar den Kapfenberger Sportklub, welcher nach mehrjähriger Pause in unserer Stadt ein Wettspiel austrägt. Die Kapfenberger haben mittlerweile einen schönen Aufstieg hinter sich, zumal sie sich inzwischen in die 1. österreichische Liga emporgearbeitet haben, wo sie gegenwärtig hinter dem Grazer Sportklub und „Sturm“ an 3. Stelle rangieren. Die Mannschaft wurde durch verschiedene Wiener Spieler verstärkt und hat u. a. in der heutigen Herbstmeisterschaft die „Galloh“ geschlagen und mit „Rastner u. Dehler“ unentschieden gespielt. Da auch „Rapid“ weitgreifende Umstellungen vorgenommen hat, erscheint die Schlagfertigkeit der Mannschaft hieburch sehr gestiegen, so daß ihre erste Kraftprobe einem berechtigten Interesse begegnet.

Der Mitropacup

„Rapid“ Wien schlägt „Ferencváros“ Budapest 5 : 1.

Wien, 8. Oktober.

Das mitteleuropäische Pokalspiel „Rapid“ (Wien—) „Ferencváros“ (Budapest) kam heute in Wien zur Austragung und endete mit dem überlegenen Siege „Rapid“ von 5 : 1 (3:0). Vor der Pause griff Rapid unangefochten an. Schon in der ersten Minute schoß der Mittelfürmer K a b u r e k den ersten Treffer und bald darauf den zweiten. Der dritte Treffer kam aus einem Elfer wegen Hand zustande, den W e s s e l y verwandelte. In der zweiten Halbzeit suchten die Ungarn durch ein erbittertes Angriffsspiel zu retten, was noch zu retten war. Sie kamen aber nur selten über die ausgezeichnet spielende Rapid-Verteidigung hinweg. K a b u r e k erzielte das vierte Tor für Rapid, während die Ungarn durch ihren Linksaußen

- × **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 8. Oktober. Die Zufuhren beliefen sich auf 6 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 70—80 und Stroh zu 50—55 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.
- × **Jugoslawische Kartoffelausfuhr nach Oesterreich.** Die jugoslawische Gesandtschaft in Wien teilt mit, daß Jugoslawien in das amtliche Verzeichnis Oesterreichs über die kartoffelverarbeitenden Länder aufgenommen worden ist. Die österreichische Regierung hat ihren Zollbehörden Orte und Organe der landwirtschaftlichen Muster- und Kontrollstationen Jugoslawiens bekanntgegeben, welche zur Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für Ausfuhrzwecke ermächtigt sind.
- × **Ausländisches Interesse für verarbeitetes Fleisch.** Die Anstalt zur Förderung des Außenhandels gibt bekannt, daß ihr seitens der Einfuhrländer des Auslandes wiederholt Anfragen bezüglich jugoslawischen verarbeiteten Fleisches (Würste, getrocknetes Fleisch, getrockneter und geräucherter Speck) zugehen. Die Anstalt fordert daher die Ausfuhrhändler dieser Warengattungen auf, ihre Anschriften der Handelsabteilung der Anstalt mitzuteilen.
- × **Zusammenarbeit der Weinbauingenieurgenossenschaft des Draubanalgebietes mit der Ausfuhr-K. O. K. A. A.** Anregung des Weinbauingenieurgenossenschaftverbandes in Ljubljana wurde eine Versammlung der Weinbauingenieurgenossenschaften für Slowenien in Maribor abgehalten, bei welcher Gelegenheit auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Weinbauingenieurgenossenschaften mit der Privilegier

- ten Ausfuhrgesellschaft in Beograd hingewiesen wurde. Es wurden mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Zweigstelle der Ausfuhringenieurgenossenschaft in Maribor wird durch ihren Bevollmächtigten mit der Zentrale in Beograd in Verbindung treten, um die Organisation der Weinausfuhr aus dem Draubanalgebiet in Zusammenarbeit mit den Genossenschaften in die Wege zu leiten. Mit der Durchführung des neuen Weingesetzes soll möglichst rasch begonnen werden.
- × **Wichtig für Weingartenbesitzer.** Das Finanzministerium teilt mit, daß der Rotwein nicht länger auf dem Treber gehalten werden darf als bis zum 31. Jänner kommenden Jahres. Im Sinne des Gesetzes über die Verzehrsteuer ist der Rotwein bis zu diesem Tage abzugeben.
- × **Anleihe für Belze.** Die Staatsdomäne Belze erhält von der Hypothekbank einen langfristigen Kredit von 15 Millionen Din., welcher Betrag in erster Linie für den Schutz geg. Ueberschwemmungen des Staatsgutes verwendet werden soll. Die Dammanlage wird 1.5 Millionen Kubikmeter stark sein und um 2 Meter höher als der östliche Damm. Mit den Arbeiten wird im Frühjahr begonnen.
- × **Jahrpreise der europäischen Eisenbahnen.** Eine Gegenüberstellung der europäischen Eisenbahnfahrpreise ergibt, daß die jugoslawischen Bahnen bei kürzeren Strecken die billigsten sind. So kostet eine Karte 3. Klasse Personenzug auf eine Entfernung von 50 km. in Jugoslawien Din. 17.50, in Ungarn 19, in Polen 21, in der Tschechoslowakei 22, in Deutschland 22.50, in Rumä-

- × **Kartoffelpreise in Deutschland.** Die Kartoffelpreise sind in Deutschland auf 2.05 Mark pro Zentner gefallen. Damit ist der tiefste Preis erreicht, der nach dem Kriege überhaupt erreicht wurde. Die Ursache liegt im stark reduzierten Bedarf, der bei gleichzeitiger guter Ernte aufgetreten ist. Die heutigen Preise sind nur mehr um 20% höher, als die Preise im Jahre 1913 waren. Die Kartoffelproduzenten sind dadurch in eine Zwangslage geraten und die deutsche Regierung berätet soeben über die Maßnahmen, welche zur Preisverbesserung führen sollen.
- × **Verkürzte Weizeneinfuhr Italiens.** Wie aus Rom gemeldet wird, wurden nach Italien im September 1930 1,570.952 Meterzentner Weizen eingeführt, gegen 1 Million 496.160 Meterzentner im September 1929.

Radio

Freitag, 10. Oktober.

- Ljubljana, 12: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20: Serbokroatisch. — 20.30: Beograder Uebertragung. — Beograd, 17.30: Jazz auf Schallplatten. — 19.30: Deutsch. — 20: Nationallieder. — 20.30: Kammermusikkonzert. — 21.30: Jugoslawische Lieder. — 22.45: Abendkonzert. — Wien, 18.20: Nachmittagskonzert. — 19: Italienisch für Anfänger. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 21: Volkstümlicher Abend. — Breslau, 19.30: Aus neuen Tonfilmen. — 20.30: „Der Lindbergh-Flug“ von Bert Brecht und K. Weill. — 22.25: Stenographie. — Brünn, 21: Konzert. — Stuttgart, 19.30: Rezitationen und Lieder. — 20: Symphoniekonzert. — 22: Musik auf Höfen, Gassen und Straßen. — Frankfurt, 20: Stuttgarter Uebertragung.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Bengt und Lieve von F r i g L a n g e. 42

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle-Saale.

In Zwieselstein waren sie, in Untergurgl, in Hellig-Kreuz und Bent; östlich hatten sie Fiegls Gasthaus und die Hildeheimer Hütte besucht. Auch eine Tour auf den Brunnenkogel lag nun schon hinter ihnen. Beim Aufstieg zog sich Elisabeth eine leichte Fußverstauchung zu. Sie ließ sich aber nichts anmerken, verbiß den Schmerz und hielt sich bis zur „Post“.

Das war am Donnerstag. Freitag galt als Ruhetag. Man ging eine Strecke talwärts nach Achbach zu, rastele sich auf den Wiesen, ließ sich von der Sonne schmoren. Und abends kroch man zeitig ins Bett, denn für den nächsten, letzten Tag war noch eine Hochtour auf den Grieskofel in Aussicht genommen. Und dieser Sonnabend sollte zu einem Finale werden, das als Dissonanz die Harmonie der schönen Südböhmer Woche abschloß.

Am Morgen hatte man sich etwas verspätet, und so stand die Sonne schon ziemlich hoch, als Hans und Elisabeth durch den Wald zur Heimtrach-Alp anstiegen.

„Heute wollen wir noch einmal Fernsicht haben über die Kogel und Paare, Ferner und Spitzen. Mit diesem Bild im Herzen

fahren wir morgen heim“, sagte Bach, im Verschauen auf seinen Bergstod geliebt. Elisabeth nickte zustimmend, aber das gewohnte freundliche Lächeln fehlte heute um ihren Mund. Der Fußschaden machte sich unangenehm bemerkbar, das Steigen fiel ihr schwer.

„Weißt du, Mädi“, sprach Hans im Weitersteigen langsam aus leuchtenden Lungen, „der Brunnenkogel war eigentlich nur ein Spaziergang. In knapp drei Stunden haben wir den geschafft. Man könnte beinahe mit dem Kinderwagen hinauffahren. Dagegen hat es der Grieskofel in sich.“

Elisabeth, heute dauernd zurückbleibend, bestätigte: „Der Wirt hat es doch gesagt: Der Grieskofel wird auch nur wenig festiegen. Die Markierung geht auch bloß bis zur Heimtrach-Alp.“

Dann wieder Schweigen. Jeder Schritt bedeutete einen halben Meter Steigung. Dazu brannte die Julisonne erbarmungslos nieder. Schweiß rann aus allen Poren. Durst quälte die Apinisten.

Endlich war die Waldgrenze erreicht. Hans atmete auf.

„Der Wald ist immer das Schlimmste.“

Er ist heiß wie ein Badofen. Nun wird es kühler von Meter zu Meter.“

Elisabeth hatte sich auf einen Felsblock gesetzt. Ihre Augen schweiften aufwärts.

„Der Grieskofel steht so fern, als ob wir ihm noch gar nicht nähergekommen wären.“ Das klang mutlos.

Der Mann rückte näher an die Geliebte heran. Zärtlich den Arm um sie legend, war ein Taften in seinen Worten: „Ich habe meinem Lieblich heute zuviel zugemutet.“

Sie zwang ein Lächeln auf die Lippen, wies mit gestrecktem Arm nach den fernen Trümmersfeldern. Es war ein Ablenkungsmanöver.

„Sieh nur, Hans, diese Felsbrocken! Als ob sich Giganten damit beworfen hätten.“ Er wurde nachdenklich, stellte Betrachtungen an.

„In zehntausend Jahren sieht es hier anders aus. Der Frost sprengt die morschen Gipfelsfelsen, Sturm und Wasser stürzen sie ins Tal. Vielleicht ist in einer Million Jahren von den Alpen nicht viel mehr übrig als ein ungeheures Trümmersfeld.“

Elisabeth mußte lachen.

„Hans, deine Phantasie ist köstlich! Und die Perspektive: Wo sollen dann die armen Urlauber ihre Ferien verbringen? Die Alpenvereine werden kein Betätigungsfeld mehr haben. Unsere Nachkommen werden das schöne Dektal nicht mehr finden — Sölden wird der Vergangenheit angehören.“

Er zog sie zärtlich an sich, preßte seinen Mund auf den ihren.

„Du hast recht, Mädi: Philosophie taugt nicht zum Bergsteigen.“

Sie machte sich frei von ihm, erhob sich.

„Aber Rüssen, gelt, Hans?“

„Du Schelm!“ drohte er, nach seinem Stod greifend.

Weiter ging es mit leuchtenden Lungen. Jeder Schritt war eine Eroberung; aber hier durfte man zufrieden sein. Weit dehnten sich die Matten, der Fuß versank in weichem, kurzem Gras. Schmelzwasser rieselte in vielfältig verzweigten Rinnsalen zu Tal.

Heustadel und Sennhütten kuschelten sich in das Grün der Berglehnen.

Blöcklich wies Hans mit dem Stod nach oben.

„Dort, Elisabeth, die Heimtrach-Alpe.“ Die Augen des Mädchens erglänzten in Eroberungsfreude.

„Ja, Hans, man sieht schon die Fahne. In zehn Minuten sind wir dort.“

Aber der gewundene Pfad narrete: Sie brauchten nahezu noch eine halbe Stunde.

„Nun haben wir's geschafft!“ jubelte Elisabeth.

Hans dämpfte ihre Freude. „Nur erst ein Drittel, Lieblich!“

Sie lehnten sich auf die Veranda, wo schon zwei Damen, die noch früher aufgestiegen waren, Platz genommen hatten.

